



In dieser Ausgabe

TIE-Konferenz

Beginn einer kollektiven Suche über die Veränderungen von Arbeit und Leben 2

International. Solidarisch. Stark

Internationale Konferenz am 8. und 9.10. in Berlin 6

Wer suchtet, der findet

Im Oktober fanden zwei für die Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtige Konferenzen statt: Gemeinsam mit ver.di Fachbereich Handel und der Friedrich-Ebert-Stiftung organisierten wir die dritte Konferenz International.Solidarisch.Stark in Berlin. Direkt im Anschluss daran fand unser internationales Arbeitstreffen in Frankfurt statt.

Auf der ersten Konferenz kamen in erster Linie Gewerkschafter*innen und Kolleg*innen aus den Einzelhandels- und Wertschöpfungskettennetzwerken zusammen, um die eigene Arbeit weiterzuentwickeln, nach neuen Verbindungen zwischen den Kolleg*innen zu suchen und Impulse für die eigene Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit aufzunehmen.

Zum Arbeitstreffen in Frankfurt kamen Kolleg*innen aus allen unseren Netzwerken sowie neue Aktive, mit denen wir Ideen für eine Zusammenarbeit entwickeln konnten. Für uns war das Treffen auch aus einem anderen Grund zentral: über Branchen- und Ländergrenzen hinweg erleben wir grundlegende Umbrüche an unseren Arbeitsplätzen und in den Gesellschaften, in denen wir leben.

Die Arbeit von tie wird gefördert von



TIE Bildungswerk e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt
Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org, www.exchains.org
Facebook: TIE Bildungswerk, TIE Global
Instagram: [tie_germany](https://www.instagram.com/tie_germany), [tieglobal](https://www.instagram.com/tieglobal)
Twitter: [tie_germany](https://twitter.com/tie_germany)

Empfänger Spendenkonto: TIE Bildungswerk e.V.
IBAN Spendenkonto: DE76500502010000861685
BIC Spendenkonto: HELADEF1822

Als Netzwerk haben wir auf der Konferenz einen Diskussionsprozess begonnen, um diese Veränderungen zu verstehen und nach Antworten für unsere Bewegungen zu suchen. Von den ersten Ergebnissen dieser Diskussion berichten wir in diesem Newsletter genauso wie und auch von den Bemühungen von den Überlegungen und Planungen, Antworten auf die Umbrüche von Arbeit und Leben zu finden.

Spendet für unsere Arbeit!

Mit diesem Newsletter wollen wir immer auch allen treuen Freund*innen, Spenderinnen und Förderern Danke sagen: Ohne Eure Unterstützung könnten die tie-Netzwerke nicht unabhän-

gig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun. Damit wir dies weiter tun können, brauchen wir eure Unterstützung. Daher rufen wir Euch auf, für unsere Arbeit zu spenden. Jeder Betrag hilft uns, unsere Arbeit weiterzuentwickeln und unsere internationale Gewerkschaftsarbeit lebendig zu halten.

Überweist Eure Spenden direkt auf das aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

tie Bildungswerk e.V.

TIE-Konferenz

Beginn einer kollektiven Suche über die Veränderungen von Arbeit und Leben

Vom 11. bis 13.10.24 fand in Frankfurt das Arbeitstreffen von TIE statt. Zu dem Treffen kamen über 50 Kolleg*innen aus den verschiedenen TIE-Netzwerken aus Deutschland, Spanien, Frankreich, Kolumbien, Brasilien, Mosambik, Südafrika, Indien und Bangladesch zusammen.

Ziel der Konferenz war es einerseits die gemeinsame Arbeit weiterzuentwickeln sowie neue Aktivitäten für das kommende Jahr zu planen. Andererseits sollte auf der Konferenz Raum sein, über die gegenwärtigen Umbrüche von Arbeit und Leben in den einzelnen Ländern und Branchen zu sprechen und die Herausforderungen für unsere Arbeit zu reflektieren.

Die Diskussion verlief entlang verschiedener Momente: zunächst haben wir diskutiert, wie sich durch Digitalisierung Wertschöpfungsketten und die Organisation von Arbeit verändern. Wir haben zusammengetragen, wie sich in den unterschiedlichen Netzwerken Arbeitsplätze verändern, wie sich das Kräfteverhältnis zwischen Kapital und Arbeit sowie zwischen Unternehmen verändert.

Im Anschluss wollten wir verstehen, was dies für die Arbeitsbedingungen bedeutet und wie Arbeiter*innen diese Veränderungen im Alltag erleben und verstehen. Das letzte Moment der Diskussion war das Erstarren rechter Bewegungen in allen Ländern und wie wir den Charakter dieser Bewegungen verstehen.

Über diese Diskussionen berichten wir an dieser Stelle: die Ergebnisse sind vorläufig und auf der Konferenz wurde vereinbart, dass wir innerhalb des Netzwerkes diese Diskussionen fortführen wollen. Wir wollen unseren Suchprozess schildern, wie wir in den unterschiedlichen Netzwerken diese Veränderungen erleben und bewerten und damit die Grundlage weitertragen, um die Diskussion zu vertiefen.

Veränderungen in der Arbeit und entlang der Wertschöpfungsketten

Kolleg*innen aus der Bekleidungsproduktion in Südasien und aus der Landwirtschaft in Brasilien und Südafrika berichten von Automatisierungs- und Mechanisierungsschüben in ihren Branchen, die bislang unbekannt waren. Zugleich beschreiben sie



ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk *ExChains* zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiter:innen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In *ExChains* arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien, die Gewerkschaft ver.di in Deutschland sowie neuerdings die spanische MIT und die italienische SI-Cobas.

Es werden gemeinsame Strategien entwickelt, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwickeln neue Organisationsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen angesichts von Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften, Niedriglöhnen und Digitalisierung.

ExChains Orangensaft

Drei Unternehmen in Brasilien dominieren 80% des Welt-



aber einen zweiten, damit verbundenen Aspekt: die Digitalisierung von Arbeitsabläufen.

Dem liegt eine Zergliederung und Standardisierung der Abläufe zugrunde. Dies bestätigen Kolleg*innen aus anderen Bereichen, wie bspw. dem Einzelhandel, der Logistik, der Produktion oder dem Bildungssektor. Auch aus den anderen Netzwerken wurde dieser Trend geschildert. Diese Veränderung der Abläufe wird als Voraussetzung beschrieben, diese digital abbilden und steuern zu können.

Zweck ist die permanente Optimierung der Abläufe durch Algorithmen, welche die entsprechenden Datenmengen verarbeiten können. Wertschöpfungsketten und damit menschliche Arbeit soll nach bestimmten Kriterien automatisch gesteuert werden.

Entscheider ist nicht mehr der Mensch, sondern ein Softwaresystem, das von Unternehmen mit bestimmten Kriterien programmiert wird. Bislang können wir nicht eindeutig sagen, ob und wo Entscheidungen bereits von solchen Delegationstechniken (z.B. bei Zara/Inditex) getroffen werden, es ist aber definitiv das Ziel der Unternehmen.

Bereits bekannte Technologien, wie z.B. iPods, MDEs, Scanner, Internet der Dinge, RFID, GPS im Traktor usw. schaffen die Grundlage für die Erhebung der Daten. Hier geht es um weit mehr als die individuelle Überwachung von Arbeiter*innen, die Prozesse können so in Echtzeit verglichen und optimiert werden. Zugleich schaffen die Beschäftigten selbst durch ihre Arbeit die Datengrundlage für die Steuerung durch die Algorithmen.

In den Diskussionen wurde deutlich, dass der Blick auf die einzelne Technologie oft nicht ausreicht, um zu verstehen, welche Veränderungen damit einhergehen. Dies gelingt erst, wenn der Blick auf die gesamte Wertschöpfungskette gerichtet wird und Zusammenhänge zwischen den einzelnen Betrieben diskutiert werden.

Veränderung der Machtverhältnisse zwischen Unternehmen und Regionen

Diese Veränderungen führen auch zu Verschiebungen im Kräfteverhältnis zwischen den Unternehmen. Unternehmen, die Technologien entwickeln und einführen können, verschieben die Kräfteverhältnisse zu ihren Gunsten. Global betrachtet, sind dies Unternehmen aus dem Globalen Norden, aber auch China.

Dies führt zu einer Zuspitzung von Machtungleichgewichten: haben dominante Firmen ihre Zulieferer bislang durch Marktbeziehungen kontrolliert, wird die Kontrolle nun un-

markts für Orangensaft aus Konzentrat. Die Pflücker:innen der Orangen sind zumeist Arbeitsmigrant:innen aus armen Teilen Brasiliens. Arbeits- und Lebensbedingungen dieser Arbeiter:innen sind vielfach katastrophal. Immer wieder werden sogar sklavenähnliche Arbeitsbedingungen vorgefunden. Deutschland ist der zweitgrößte Nachfragemarkt weltweit. 2015 hat TIE deshalb mit ver.di Fachbereich Handel, Betriebsrät:innen von Edeka, Rewe und Kaufland und gemeinsam mit Gewerkschaften aus Brasilien ein gewerkschaftliches Netzwerk entlang der Wertschöpfungskette Orangensaft gegründet. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Das Netzwerk zielt darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung, Verkauf und entlang der Wertschöpfungskette zu stärken. In Brasilien arbeiten erstmals Gewerkschaften von Plantagenarbeiter:innen und Industriearbeiter:innen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen.

ExChains Wein

Das TIE-ExChains Netzwerk ist dabei ein zweites landwirtschaftliches Netzwerk entlang der Lieferkette Wein aufzubauen. Dabei wird auf Erfahrungen aus Kämpfen der brasilianischen Arbeiter:innen auf Orangen-Plantagen, von ver.di Handel und der Kolleg:innen im deutschen Einzelhandel aufgebaut. Die überwiegend im Western Cape von Südafrika or-



mittelbarer und umfasst die Steuerung des Produktionsprozesses. Dazu werden die standardisierten und digital abgebildeten Abläufe und die Zulieferer in die Softwaresysteme zur Steuerung der Wertschöpfungskette integriert. Dies verschärft auch geographische Ungleichheiten zwischen Weltregionen.

Was bedeutet dies für die Beschäftigten?

In den Diskussionen schildern die Kolleg*innen unterschiedliche Folgen der Veränderungen für die Arbeiter*innen. Zunächst verändert sich die Zusammensetzung der Klasse: in der Bekleidungsindustrie arbeiten bspw. weniger Frauen als früher. In Bangladesch kommt es zu einer Rückkehr von Kinderarbeit in der Textil- und Bekleidungsindustrie, da die Eltern dem Druck nur noch bis Mitte 30 Stand halten und dann frühzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Ihre jugendlichen Kinder übernehmen dann die Rolle der Familiernährer.

Im Handel in Europa dagegen sind besonders viele Frauen beschäftigt, die als „Zuverdienerinnen“ gelten und damit besonders prekären Bedingungen ausgesetzt sind. Auch hier kommt es zu einer Neuzusammensetzung der Belegschaften: Unternehmen versuchen langjährige Beschäftigte mit flexiblen Verträgen gegen neue Beschäftigte auszutauschen. Gelegenheitsarbeit, Werkverträge und Wanderarbeit nehmen zu und werden von Unternehmen genutzt, um schlechtere Löhne und Arbeitsbedingungen zu normalisieren. Betroffen sind oftmals Arbeitsmigrant*innen.

Für die Arbeiter*innen bedeutet dies ein Zunahme von Gesundheitsproblemen, die physische und psychische Gesundheit verschlechtert sich. Ergonomische Probleme, Stress und Unfälle steigen immer mehr. Auch die Belästigung von Beschäftigten am Arbeitsplatz als Druckmittel nimmt zu.

Durch die Umstrukturierung ganzer Industrien kommt es zu (Massen-)Entlassungen und Fabrikschließungen, aber auch die Arbeitsplätze, die erhalten bleiben oder neu entstehen, sind geprägt von Formen prekärer Beschäftigung. Kolleg*innen berichten, dass informelle Arbeit zunimmt. Ehemals qualifizierte Tätigkeiten werden dequalifiziert und informalisiert.

Immer mehr Tätigkeiten werden in Form von Leiharbeit ausgelagert. Dies gilt für die Industrie, den Handel und die Landwirtschaft. Erleichtert wird dies durch neue Gesetze zur Deregulierung des Arbeitsrechts, z.B. in Indien. In Südafrika attackiert die Rechte den

erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen im Netzwerk aktiv.

Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche Aktivist:innen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die Aktivist:innen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

Basisgewerkschaften in Europa und weltweit

Im „Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base“ arbeiten seit 2003 Basisgewerkschaften und Organisationen

Kirche. Glaube und Religion spielen wieder eine wichtigere Rolle im Leben der Menschen bis hin zu fundamentalistischen Ausprägungen.

Aus unterschiedlichen Ländern wurde berichtet, dass sich viele Arbeiter*innen mit der extremen Rechten identifizieren. Xenophobie und Rassismus nehmen zu. Die Spaltungen werden vom Kapital genutzt, um die Konkurrenz zwischen den Arbeiter*innen zu verschärfen. Schlechte Arbeitsbedingen werden stärker akzeptiert und die Individualisierung nimmt zu. Zugleich sei ein Gefühl von Müdigkeit verbreitet: Menschen haben den Eindruck, Kämpfe nicht gewinnen zu können. Wo es noch Kämpfe von Arbeiter*innen gibt, liegt der Fokus oft auf Abwehrkämpfen.

Arbeiter*innen wählen Repräsentant*innen ihrer Identitätsgruppen und nicht nach sozialen Interessen. Es gibt kaum mehr eine gemeinsame Öffentlichkeit, in der Themen diskutiert und ausgehandelt werden. Alle bleiben in ihren Bezugspunkten verhaftet. Das Klassenbewusstsein verschwindet, es wird von diesen Identifikationen verdrängt und es fehlen Räume das Bewusstsein und die Verbindung als Arbeiter*innen zu stärken

Die Rechten gewinnen an Einfluss bei Wahlen, vor allem auf lokaler Ebene, aber auch auf nationaler Ebene und auch im Betrieb. Versuche, neue linke Projekte zu starten und erfolgreiche linke Parteien zu etablieren scheitern oft. Auch wenn Arbeiter*innen im Betrieb kämpferisch sind, gelingt es bislang nicht sie für ein überbetriebliches linkes Projekt gewinnen. Soziale Themen als wahlentscheidend zu setzen ist schwer.

In vielen Ländern haben rechte Parteien und ihre Ideen schon realen Einfluss, in Indien, Italien und weitere Ländern, sind sie schon an der Macht. Dies geht mit einem weiteren Abbau sozialer Errungenschaften und liberaler Rechte einher. In den Diskussionen waren wir uns uneins, ob es sich hier „nur“ um die Verschärfung des Neoliberalismus oder um neue Formen des Faschismus handelt. Klar ist, dass es sich bei diesen Bewegungen um einen realen Angriff auf emanzipatorische Bewegungen der Arbeiter*innenschaft handelt und wir Gegenstrategien entwickeln wollen.

Wie geht es weiter?

Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass die Diskussionen vertieft werden müssen. Es wurde deutlich, dass es gemeinsame Entwicklungen gibt über Länder und Branchengrenzen hinweg. Zugleich wurde deutlich, dass Arbeiter*innen keineswegs passiv auf die Veränderungen reagieren, sondern linke Bewegungen vielmehr kaum eine Rolle für sie spielen bzw. sogar als Teil des Problems wahrgenommen werden.

Konkret wurde vereinbart, auf den kommenden VidaViva Konferenzen sowie auch online die Diskussionen fortzuführen und zu reflektieren, wie wir die Arbeit weiterentwickeln müssen, um auf diese Veränderungen zu antworten.

International.Solidarisch.Stark

Internationale Konferenz am 8. und 9.10. in Berlin

Über 150 Gewerkschafter*innen waren nach Berlin gekommen, um an der dritten internationalen Konferenz von TIE, ver.di Fachbereich Handel und der Friedrich-Ebert-Stiftung teilzunehmen. Den Zweck der Konferenz beschrieb Mara Lira, TIE-Koordinatorin aus Brasilien, gleich zu Beginn: „Dies ist eine Konferenz von Arbeiterinnen und Arbeitern, von Kolleginnen und Kollegen. Wir begegnen uns als Gleiche, um unsere gemeinsame Praxis weiterzuentwickeln und voneinander zu lernen“.

Dazu waren Gewerkschafter*innen aus Spanien, Indien, Bangladesch, Brasilien, Costa Rica, Ecuador, Südafrika und Deutschland gekommen. Sie arbeiten und organisieren bei

aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen Aktivist:innen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen ganz bewusst auch die kapitalistischen Verhältnisse in Frage. Über die Grenzen Europas hinaus arbeiten Basisgewerkschaften zudem im „International Labour Network of Solidarity and Struggles“ (ILNSS) zusammen, siehe auch www.laboursolidarity.org.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und ge-



Einzelhandelsunternehmen im Norden sowie bei ihren Zulieferbetrieben für Bekleidung, Orangensaft, Wein oder Bananen im Süden.

Transformation der Wertschöpfungsketten als gemeinsame Herausforderung

In Workshops und Diskussionsrunden besprachen die Konferenzteilnehmer*innen ihre Gewerkschaftsarbeit im Betrieb und entlang der Wertschöpfungskette und lernten Instrumente kennen, um die eigene Organisation zu stärken. Gesundheitsbelastungen aufgrund der Arbeit und wie diese im Betrieb angegangen werden könnten, spielten dabei eine wichtige



werkschaftlichen Aktivist:innen wird nach Strategien aus der Krise gesucht und nach Antworten auf Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche die Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative - *Transnational Social Strike* - Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis. Im Frankfurter Raum bemühen sich Aktivist:innen im Netzwerk PrekärLab, eine gemeinsame Praxis in den Bereichen Erwerbslosenorganisation, soziale Dienste, Einzelhandel und anderen prekären Bereichen zu etablieren.

Basis-Netzwerk Stern

Das Basis-Netzwerk Stern ist ein neu gegründetes Arbeitsforum, das in der Tradition der vormaligen Daimler-Koordination dem regelmäßigen Informationsaustausch von basisnahen Betriebsgruppen und Personen aus Mercedes Truck und Car-Werken in der BRD dient. Auch das neue Netzwerk versteht sich als antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem „Standortdenken“ Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, plant auch dieses Netzwerk einen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen Gewerkschaftsaktivist:innen in Europa und Südamerika.



Rolle: „In allen Branchen und über die Ländergrenzen hinweg sehen wir, dass Belastungen zunehmen und wir Organisierungsinstrumente brauchen, um uns stark zu machen und um Verbesserungen durchzusetzen“, sagte eine Teilnehmerin aus dem Einzelhandel in Deutschland nach den Workshops. Die Konferenz helfe dabei, Instrumente kennenzulernen und die eigene Arbeit weiterzutreiben.

Über die Mobilisierung zu Gesundheit gelingt es auch, neue Themen zu finden und das Verständnis der gegenwärtigen Umbrüche zu vertiefen. „Durch die gemeinsamen Diskussionen haben wir gesehen: Digitalisierung verändert die gesamten Wertschöpfungsketten und wie Arbeit organisiert ist. Für die Kolleg*innen bedeutet dies oft Arbeitsverdichtung, mehr Stress, veränderte Tätigkeiten“, sagt Shakti Hiranyagarbha, Gewerkschafter aus Indien.

In einem weiteren Workshop wurde mit dem ‚Digitalisierungsmapping‘ neu neues Werkzeug vorgestellt und diskutiert. Es hilft Beschäftigten die Veränderungen durch digitale Systeme an ihrem Arbeitsplatz zu untersuchen und veränderte Arbeits- und Steuerungssysteme zu erfassen und gemeinsam zu verstehen.

Gemeinsame Probleme, gemeinsame Transformation, gemeinsame Verhandlung?

Auf der Konferenz diskutierten die Teilnehmenden auch darüber, wie sie diesen gemeinsamen Herausforderungen umgehen können. Die Stimmung war einhellig: wenn die Beschäftigten entlang der verschiedenen Wertschöpfungsketten gemeinsame Probleme und gemeinsame Herausforderungen durch Digitalisierung haben, dann muss nicht nur die Zusammenarbeit vertieft werden, sondern auch gemeinsame Verhandlungen mit den Unternehmen sind notwendig. „Damit wir das schaffen, müssen wir nicht nur stärker werden, sondern auch unser Verständnis vertiefen, wie die Veränderungen zusammenhängen“, sagt Amirul Haque Amin von der Gewerkschaft NGWF aus Bangladesch.

Die Konferenz endete mit Verabredungen, wie die gewerkschaftliche Arbeit vor Ort und entlang der verschiedenen Wertschöpfungsketten gestärkt werden soll. Zentral ist hierfür die Stärkung und der Ausbau von regionalen Arbeitsstrukturen der Handelskolleg*innen mit ver.di und tie, den gewerkschaftlichen Regiokreisen. Diese sollen als Plattform dienen, um den regelmäßigen Austausch entlang der Wertschöpfungskette zu ermöglichen. Hier soll die eigene Arbeit vor Ort weiterentwickelt und durch gegenseitige Unterstützung gestärkt werden. In zwei Jahren – bei der nächsten Konferenz – wollen die Teilnehmenden davon berichten.